

einer Höhe des uns nach Mitternacht hin nahen Lohmener Waldes löste irgend eine Wolke urplötzlich sich auf. Und siehe, nun hatte sie geschlagen die nie geahndete Stunde der Verheerung.

Zwei Gründe richten auf die Rückseite unsers kleinen, von Bergen eingeschlossenen Städtchens zunächst ihre Mündung, wenn ich mich dieses Ausdrucks von der Deffnung eines Thals bedienen darf: der Trieschgrund, zwar sonst wenig bemerkenswerth, doch wegen der allmählichen und breiten Abdachung seiner ihn einschließenden Höhen zum Wassersammeln sehr geeignet, und der allgemein bekannte, bisher so schön gewesene Ottowalder Grund, der in seinen Verzweigungen, dem Zscherrn- Holz- Rain- und Teufels- Grunde, andere weniger bedeutende Gründe zu übergehen, den Lohmener Wald durchschneidet und berührt. Nur bei starken Regengüssen im Sommer, oder beim Aufthauen im Winter oder Frühlinge ergoß sich aus ihnen mehr oder weniger Wasser, und wurde durch den, unsern Ort theilenden, und auf der Sohle nicht über acht Ellen breiten Wassergraben der Elbe zugeführt, nachdem sich das gewöhnlich unbedeutende, und von uns wenig beachtete Geflüthe aus genannten Gründen vorher unterhalb der Ruine der alten Burg Wilin, und zwar an der Abendseite derselben, und nahe an dem ehemaligen Heberschen Hause vereiniget hatte. Aus diesen Gründen, und wie aus der eben gemachten Bemerkung klar wird, aus dem Ottowalder Grunde am furchtbarsten stürzte nun die in jene Thäler eingeschlossene, und zur höchsten Wildheit gereizte Fluth des übergewaltigen Wolkenbruches auf unser, von ihr unbeschirmtes Dertchen ein, und schon der erste Andrang des Wassers war so heftig und